

* * *
*

D. USSISHKIN u. a.: *The Renewed Archaeological Excavations at Lachish (1973–1994)*. Tel Aviv University. Sonia and Marco Nadler Institute of Archaeology. Monograph Series 22/i–v. Tel Aviv 2004. xii + 2754 S. in 5 Bänden. Emery and Claire Yass Publications in Archaeology of the Institute of Archaeology, Tel Aviv University. ISBN 965-5-266-017.

Wie wird man in einer Rezension, die ja nur wenige Seiten umfassen kann, einem wissenschaftlichen Werk von nicht weniger als 2754 Seiten gerecht? Eigentlich ein unmögliches Unterfangen! Dessen ist sich der Rezensent durchaus bewusst. Trotzdem soll hier zumindest ansatzweise versucht werden, die fünf-bändige Grabungspublikation zu den neuerlichen Grabungen in Tell ed-Duwer / Lachisch zu würdigen und einige wenige, subjektiv als wichtig erachtete Aspekte herauszuheben.

Zunächst einmal muss lobend hervorgehoben werden, dass schon 10 Jahre nach Abschluss der Grabungen, die von 1973 bis 1994 durchgeführt wurden, die komplette Grabungspublikation vorliegt. Schon früher wurde die wissenschaftliche Öffentlichkeit jeweils recht umfassend über die einzelnen Fortschritte, aber auch zusammenfassend über die Grabungsergebnisse in Kurzberichten informiert. Nur wenige Grabungen haben es bisher geschafft, wirklich zeitnah derart

umfassend über die Ergebnisse zu informieren, und wohl keine Grabung mit einer derartigen Größe. Hierfür gebührt dem Grabungsleiter David Ussishkin, aber auch seinem Team (das Titelblatt nennt 62 Autorinnen und Autoren!), ein großes Dankeschön seitens aller Fachkollegen!

Die Darstellung der Ausgrabungsergebnisse wird mit dem üblichen Abschnitt über die Teilnehmer, Grabungsziele und -methodik und einer Zusammenschau der Ergebnisse begonnen. Die Besiedlung in Lachisch beginnt mit dem keramischen Neolithikum und endet mit der hellenistischen Periode. Zerstörungsschichten gibt es um 2200 v. Chr. gegen Ende der Frühbronzezeit III, um 1550 v. Chr., um 1200 v. Chr. (Level VII), um 1130 v. Chr. (Level VI), 701 v. Chr. durch Sanherib, 588/586 durch Nebukadnezar, und schließlich um 150 v. Chr. Insbesondere bei den spätbronzezeitlichen Schichten gab es einige neue stratigraphische Zuordnungen. Level VII umfasst nun Architektur auf dem Tell und den Fosse Temple III. Beides wurde um 1200 v. Chr. zerstört, der Tempel dabei nie wieder aufgebaut. In Schicht VI wurde das Stadtareal wieder neu errichtet, aber zahlreichen Änderungen unterzogen. Die Zerstörung dieser Schicht wird nun den Seevölkern zugeschrieben. Während die eisenzeitlichen Schichten in den Vorpublikationen schon weitgehend behandelt wurden, ergeben sich nun einige neue Einsichten für die Siedlung aus persischer Zeit. Schicht I wird nun in drei Phasen unterteilt, wobei das als Residency bezeichnete Gebäude der Phase 2 zugeordnet wird.

In einem kurzen Beitrag versucht R. Zadok eine etymologische Herleitung des Namens Lachisch. Er erachtet den Namen als nordwestsemitisch und leitet ihn von der Wurzel LKŠ „brennen, in Brand stecken“ ab, so dass der Ortsname als „verbrannter Platz“ wiedergegeben werden kann.

Die Hälfte des ersten Bandes und den ganzen zweiten Band nimmt die Beschreibung der Architektur und der Stratigraphie an diesem Ausgrabungsort ein. Auf die vielfältigen Details kann hier natürlich nicht weiter eingegangen werden. Erfreulich ist, dass jeder Locus ausführlich beschrieben wird und man damit eine gut lesbare, der Dokumentation im Felde nachempfundene Beschreibung für die Detailarbeit hat.

Der dritte Band beschäftigt sich mit der Keramik und den Kleinfunden aus der Bronzezeit und den älteren Straten. Wie in anderen Grabungsberichten auch wird die Keramik beschrieben sowie zeichnerisch und photographisch wiedergegeben. Unter den Kleinfunden verdienen eine spätbronzezeitliche kanaanäische, eine Linear-A- sowie mehrere hieratische Inschriften besondere Erwähnung.

Ganz analog ist der Band IV aufgebaut, der sich mit der eisenzeitlichen Keramik und den Kleinfunden dieser Epoche beschäftigt. Besonders erwähnenswert sind hier insgesamt 72 Figuren bzw. Figurenfragmente, so dass zusammen mit den älteren Grabungen inzwischen 144 einschlägige Fundstücke aus Lachisch stammen. Für die Geschichte von Lachisch, aber auch für die Militärgeschichte relevant ist die Zusammenstellung von assyrischen Waffen (vor allem Speerspitzen und Schleudersteine), die von der Belagerung von Lachisch aus

dem Jahre 701 v. Chr. herrühren. Von A. Lemaire wurden sowohl die älteren Inschriften von Lachisch, die bei den britischen Grabungen gefunden wurden, noch einmal neu behandelt als auch 13 neu entdeckte Inschriften, die vor allem Personennamen und kurze Notizen enthalten. Inzwischen wurden 413 *lmlk*-Siegelabdrücke in Lachisch gefunden, die in zwei eigenständigen Kapiteln behandelt werden. Alle können sie Level III, das 701 v. Chr. zerstört wurde, zugewiesen werden. Da die Inhaltmenge der Krüge stark variiert (zwischen 39,75 und 51,80 l), nimmt Ussishkin an, dass die Siegelstempel nicht für eine bestimmte Maßeinheit stehen. Die Siegelabdrücke – sowohl *lmlk*-Stempel als auch Siegel mit den Namen von Privatpersonen – wurden recht nachlässig in den Ton gedrückt; Ussishkin nimmt daher an, dass die Siegel nicht lesbar gewesen sein mussten. Dies wiederum lässt den Schluss zu, dass die Siegel im Zusammenhang mit der Fertigung der Krüge stehen, auch wenn für Ussishkin die genaue Bestimmung der Privatsiegelabdrücke noch offen ist. Etwas bedauerlich ist, dass weder Ussishkin noch Vaughn und Barkay in ihren jeweiligen Beiträgen zu den Stempelsiegeln die noch immer umfangreichste Arbeit von P. Welten zu den Königsstempeln herangezogen haben.

Der abschließende 5. Band enthält schließlich *Supplementary Studies*. Hierzu gehören vor allem archäobotanische, archäozoologische, petrographische, geologische und metallurgische Studien. Dass solchen Studien ein eigener Band gewidmet wird, zeigt, welches Gewicht sie inzwischen in der archäologischen Forschung erhalten haben. Erfreulicherweise werden dabei nicht mehr nur Tabellen im Anhang dargeboten, deren Interpretation dann dem (meist fachlich unkundigen) archäologischen Leser oder dem Fachspezialisten überlassen wird, sondern diese naturwissenschaftlichen Ergebnisse werden nun auch ausgewertet und breit dargestellt. Angeschlossen ist eine Kurzdarstellung der Surveyergebnisse der näheren Region. Für die Geschichte Israels ist einerseits relevant, dass in der ganzen Region sich in der Zeit um 1130 v. Chr. Zerstörungen nachweisen lassen. Für die Eisenzeit I gibt es in der südlichen Schefela keine einzige Ortschaft, die dauerhaft besiedelt war. Andererseits lässt sich um 701 v. Chr. ein starker Siedlungsrückgang beobachten. Der Feldzug Sanheribs hatte somit nicht nur für die Stadt Lachisch selbst, sondern auch für die Umgebung verheerende Folgen. Zwei Anhänge, die sich mit der zukünftigen Präsentation von Tel Lachish für eine breite Öffentlichkeit als Nationalpark und geschichtsträchtiges Zentrum beschäftigen, zeigen deutlich auf, wie sehr Archäologie in Israel inzwischen auch unter dem Gesichtspunkt der Vermarktung im Tourismus gesehen wird. Die üblichen Mauer- und Locuslisten sowie mehrere Register (u. a. ein Sachregister – meines Wissens eine Neuerung in einer Grabungspublikation zu einer biblischen Ortslage) erleichtern den Umgang mit diesem überaus umfangreichen Werk.

Was David Ussishkin und sein Team hier vorgelegt haben, verdient großen Respekt. Ein für die Geschichte Israels, aber auch für die Kulturgeschichte vom Neolithikum bis zur Perserzeit äußerst bedeutender Ort wurde nicht nur sorgfältig ausgegraben – das kann man vor allem bei den Architekturbeschreibungen

deutlich erkennen –, sondern auch vorbildlich und umfassend publiziert. Schon die britischen Ausgrabungen waren ein Meilenstein in der sog. Biblischen Archäologie. David Ussishkin hat mit seinen Grabungen und vor allem mit dieser umfassenden und gründlichen Publikation einen weiteren Meilenstein daneben gestellt. Die fünf Bände dürfen in keiner Bibliothek fehlen, die sich mit der Kulturgeschichte des Nahen Ostens beschäftigt, und sie werden ein unverzichtbarer Bestandteil für viele weitere Studien sein.

W. Zwickel

* * *

*